

Vierteljährlicher Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto
2 Thaler 11/2 Sgr. Insertionsgebühr für den
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petitdruck
1/4 Sgr.

Expeditio: Herrentstraße Nr. 20.
Ausserdem übernehmen alle Post-Anstalten
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma-
rischert.

Breslauer



Zeitung.

Morgenblatt.

Dinstag den 31. Juli 1855.

Nr. 350.

Telegraphische Depesche der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 30. Juli. Staatsschuldsch. 87 1/2. 4 1/2 p. Ct.
Anleihe 101. dito de 1854. — Prämien-Anleihe 115 3/8. Verbacher
159. Köln-Mindener 169 1/2. Freiburger 144 3/4. Hamburger 119.
Neckener 65. Nordbahn 50 3/4. Oberschles. A. 224. B. 190.
Oberberger. Rheinische 105 1/2. Metalliques 64 3/8. Loose 83 1/4.
Wien 2 Monat 84 1/2. Wenig Geschäft.

Telegraphische Nachrichten.

London, 28. Juli. „The Press“ versichert, Oesterreich habe den West-
mächten eine Offensiv- und Defensivallianz unter Bedingungen vorgeschlagen,
die von denselben nicht angenommen worden wären.

Der General Simpson soll aus Gesundheitsrücksichten verlangt haben,
von seinem Kommando abgelöst zu werden und werde wahrscheinlich in der
Kürze nach England zurückkehren.

Lowe soll die Präsidentschaft in dem Bureau der öffentlichen Arbeiten,
die Anfangs Sir Benj. Hall angetragen war, angenommen haben.

Die Bill in Bezug auf die zu übernehmende Bürgschaft für die türkische
Anleihe ist im allgemeinen Comité von dem Unterhause nach einem letzten
Oppositionsversuch von Seiten Gladstone's angenommen worden.

Madrid, 27. Juli. Der Minister des Auswärtigen ist heute nach Biarritz
abgereist, um daselbst den Kaiser der Franzosen zu becomplimentiren. — Die
Unterzeichnungen auf die gemischte Anleihe von 230 Millionen schreiten gün-
stig voran und man hofft nicht gezwungen zu sein, zur Zwangsanleihe seine
Zuflucht nehmen zu müssen.

Marseille, 28. Juli. Das Post-Paketboot Alexander bringt Nachrich-
ten aus Konstantinopel vom 19. Juli. Die aufreißerischen Waschi-
Boguz's der türkisch-britischen Legion plünderten die Dörfer in der Um-
gegend der kleinen Stadt der Dardanellen. Der französische Konsul hat
Waffregate zur Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt ergriffen. Circa
500 Waschi-Boguz's haben sich unterworfen. General Beaufort will sie,
unterstützt von syrischer Kavallerie, nach der Krim schicken. Dmer Pascha
kehrte, mit Ehrenbezeugungen vom Sultan überhäuft, von Konstantinopel in
sein Hauptquartier zurück. — Die Nachrichten aus der Krim sind vom
17. Juli. Man hatte erfahren, daß die Russen hinter Malatoff's neue Ver-
theidigungswerke errichteten, sogenannte Kavaliere. Die Generale der Verbün-
deten hatten beschlossen, daß die Handelsschiffe in Kertsch Getreide laden dür-
fen, jedoch unter der Bedingung, daß sie ein Drittel desselben auf einem zu
bezeichnenden Punkte der Küste deponiren. Die Nachrichten aus Trape-
zunt vom 12. Juli melden, daß Raskir Pascha am 9. Juli von dort mit
Freiwilligen nach Erzerum abmarschirt sei. Die Armeen von Kars, die durch
frühere Entlassungen auf 15,000 Waschi-Boguz's reduziert worden war, ist
voll Muth, aber es fehlt ihr, um gegen die russischen Dragoner operiren zu
können, an Reitern.

Paris, 29. Juli. Pelissier meldet unterm 27. die Ankunft französischer
Gefangenen in Kamiesch, welche gegen russische ausgetauscht wurden. Der
Austausch geht fort. Die Offiziere loben die gute Behandlung, welche sie
erfahren. Sonst nichts Neues.

Mailand, 27. Juli. Gestern Nachmittag, 2 Uhr 25 Min. 40 Sec.,
sah eine dritte Erderschütterung, minder heftig als die erste, jedoch stärker
als die zweite, in derselben Richtung statt.

Venedig, 28. Juni. Gestern ereigneten sich nur noch 2 Cholerafälle.

Breslau, 30. Juli. [Zur Situation.]

Es ist auffällig, daß die offizielle hannoversche Ministerliste so lange auf sich war-
ten läßt, insofern ist kaum daran zu zweifeln, daß das neue Ministerium
entschieden ist, alle von der ritterschaftlichen Seite erhobenen Bes-
chwerden gegen die Verfassung zu beseitigen. Die Verfassungs-Verän-
derung wird im Wege der Detrogirung erfolgen und über die Rechte
der Stände werden in der abgeänderten Verfassung genau die Bestim-
mungen getroffen werden, welche die hannoversche Verfassung von
1840 enthielt.

Die coburg-gothaische Regierung dagegen hofft den Wider-
stand der gothaischen Ritterschaft vollständig zu brechen. Am Bun-
destag glaubt die Regierung ihrer Sache jetzt vollkommen sicher zu
sein und alle Versuche der opponirenden Ritterschaft abzuwerfen zu sehen.
Im Lande selbst ist man gewillt, allem Protest und Verwahrung-
serklären der Ritter durch Administrativ-Maßregeln zu begegnen.

Der Anschluß der Bundesversammlung an die von Herrn v. Bis-
marck rücksichtlich der österreichischen Vorlage gegebene Erklärung,
dürfte demnach auch einen nicht von Preußen ausgehenden Antrag,
den Marschbereitschaftstermin zu erweitern, auf die Tagesordnung ho-
her Bundesversammlung bringen.

Eine preussische Note vom 17. Juni, welche jetzt durch die
Zeitungen zur öffentlichen Kenntniß kommt, beweist, daß Preußen un-
wandelbar an der Politik festgehalten hat, welcher die österreichischen
Anträge sich jetzt beugen mußten, und schon damals sehr bestimmt da-
rauf hinwies, daß der April-Vertrag und seine beiden Zusatz-Artikel,
dem, ohne jede Hinzuziehung Preußens und Deutschlands abgeschlossen-
denen Dezember-Verträge vorausgegangen waren und daß also die
Verantwortlichkeit für einen etwaigen Widerspruch mit den Tendenzen
des Dezember-Vertrages nicht Preußen oder Deutschland treffen konnte.

Man wird sich erinnern, daß auf eine Anfrage d'Israeli's das
englische Cabinet die Mittheilung der dem Lord Russell für die wiener
Conferenz ertheilte Instruktion weigerte. Jetzt wird dieses Aktensstück
durch Morn. Chr. publizirt und man begreift nunmehr die Zurückhal-
tung Palmerston's. Die Ausdrücke, in welchen die Lösung des 3. Punktes
angedeutet werden, sind nämlich so vague, daß sie den guten Glau-
ben Russells, als er die österreichische Proposition annahm, voll-
kommen rechtfertigen. Sie lassen jeder Combination ein Hinterthür-
chen offen und selbst der nicht mehr discutirte russische Antrag auf
Definirung der Meerstraße ward darnach annehmbar.

Nur wegen zweier Punkte sprach sich die Note klar und deutlich
aus; nämlich gegen jede Aenderung in der Reihenfolge der vier Punkte
und gegen das System des Gleichgewichts der Seemächte Rußlands und
der andern Mächte.

Ein Brief aus Tripolis im Morn. Chr. giebt einige Details über
die dort ausgebrochene Bewegung, welche das Signal eines Kampfs
zwischen dem arabischen und türkischen Element sein soll. Die von
Lasten erdrückten Araber, durch die letzten schlechten Ernten zur Ver-
zweiflung gebracht, hätten sich erhoben und die gegen sie abgeschickten
türkischen Truppen total geschlagen. In diesem Augenblick belagern

sie Tripolis, dessen Citadelle bereits in ihre Hände gefallen ist. Ihr
Führer ist ein gewisser Gurma, welcher aus Trapezunt, wohin er
verbannt worden war, entwichen ist. Er steht an der Spitze von
15,000 Mann und hat 14 Kanonen, welche den Türken in offenem
Felde abgenommen wurden.

Preussen.

○ Berlin, 29. Juli. Die russischen Handelsschiffe, welche sich
im azowschen Meere befinden, sind vor der feindlichen Flotte flüchtig
geworden, und haben sich, so weit es anging, in das faule Meer zu-
rückgezogen, wo das Wasser sehr seicht ist, und nur von Handelsschiffen
an einigen Stellen befahren werden kann. Sie befinden sich dort vor
Angriffen der feindlichen Flotte gedeckt, weil der Zugang zum faulen
Meere durch die Befestigungen, welche an der Meerenge von Genitsch,
dem einzigen Zugang zum faulen Meere, angelegt sind, gedeckt ist.
Alle diejenigen Schiffe, welche das Glück haben, sich dorthin flüchten
zu können, sind vor Verfolgungen von Seiten der allirten Schiffe
sicher. — Nach hier soeben eingegangener Nachricht wird Se. Maje-
stät der König noch nicht am 2. August hierher zurückkehren, son-
dern erst einige Tage später. Ebenso werden der Minister-Präsident,
von Manteuffel, und der General-Polizei-Director von Hinkeldey erst
später zurückkehren. — Das in Königsberg abzubaltende Jubelfest
ist auf den 2., 3. und 4. September festgesetzt. — Die Preisrichter
Preussens und der mit Preußen ausstellenden Staaten bei der allge-
meinen Industrie-Ausstellung sind in ihre respectiven Klassen eingetreten,
deren Geschäfte nun in vollem Gange sind. — Der Herr Minister
von der Heydt besichtigte am 19., als dem ersten Tage seines Auf-
enthalts in Paris, den unteren Theil des Hauptgebäudes, am 20. die
Ausstellung der Rohstoffe und Materialien in der östlichen Hälfte des
Anner-Gebäudes, am 21. die Maschinen-Gallerie und am 23. den
oberen Theil des Hauptgebäudes. Derselbe verweilte besonders in den
preussischen Abtheilungen dieser Räume und widmete den Einsendungen
der königlichen Porzellan-Manufaktur, der saachener Spiegelmanufaktur,
den metallischen Thonwaaren, den Gold- und Silberwaaren von Vol-
gen, Friedeberg, Künne und Krenrup, den Waffen und Messerschmied-
waaren von Lüneburg, Höller, Schmolz und Henckels, den Stahl-
waaren, Sägen und Feilen von Krupp, Lindenberg und Mannesmann,
den Bronzen, Gießwaaren, Woll-, Leinen-, Baumwoll- und Seiden-
waaren, sowie den ausgestellten Rohstoffen und Maschinen eine längere
Aufmerksamkeit. Am 23. wurden von demselben die Bahnhöfe der
Nordbahn, der Ostbahn und der lyoner Bahn und am 24. die städti-
schen Bauwerke besichtigt. — Am vergangenen Sonntag Abend war
von den preussischen Preisrichtern zu Ehren der Anwesenheit des Herrn
Ministers ein Festmahl veranstaltet, bei welchem es an herrlichen Toa-
letten für König und Vaterland nicht fehlte, und bei welchem sich das
Vertrauen dieser Organe des Handelsstandes für den Chef der Han-
delsverwaltung, sowie das harmonische Zusammenhalten der Landes-
leute auf das Unzweideutigste kundgab. — In den Kreisen der be-
treffenden Verwaltungen ist die Frage angeregt worden, ob es nicht
wünschenswerth sei, daß solche Beamte, welche in ihren Aemtern von
zwei Behörden abhängen, wie dies z. B. bei Lehrern der Fall ist, die
zugleich Küster sind, einer einzigen allein untergeordnet werden. Es
kann leicht der Fall vorkommen, daß die Anordnungen der einen Be-
hörde sich nicht mit denen der andern gut vertragen, oder daß bei
Disziplinär-Untersuchungen, welche gegen solche Beamte eingeleitet wer-
den, die eine Behörde einen wesentlich anderen Beschluß faßt, als die
zweite, wodurch offenbar ein nicht unerheblicher Mißstand erwürde.

○ Berlin, 28. Juli. [Tages-Chronik.] Se. Königl. Hoheit der Prinz
Friedrich Wilhelm von Preußen traf gestern Vormittag von Schloß
Dobberten hier ein, stiftete Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich
der Niederlande einen Besuch ab und wohnte auch, wie wir hören, den Übungen
des Garde-Dragoner-Regiments bei. Se. königliche Hoheit übernachtete im
hiesigen Palais, und begab sich heute Mittag wieder nach Schloß
Dobberten zurück. Dem Bernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit vom Mon-
tag ab wieder im hiesigen Palais wohnen. — Se. Königl. Hoheit der Prinz
Friedrich der Niederlande hat gestern Abend mit dem Schnellzuge der
berlin-stettiner Eisenbahn in Begleitung Höchstseines Adjutanten die beab-
sichtigte Reise nach Stockholm angetreten. — Der Minister v. Westphalen
wird, wie wir hören, seine Erholungsreise bis zum 10. k. Mts. ausdehnen.
— Der Herr Minister für Handel hat an sämtliche Handelskammern und
Vorstände der Kaufmannschaften, mit Ausnahme der Handelskammer zu
Köln, Gladbach, Elberfeld, Düsseldorf, Koblenz, Aachen, Krefeld, Vennep,
Solingen, Mülheim a. d. Ruhr, Stolberg und Trier, kürzlich eine Verfü-
gung über die exekutorische Beschlagnahme der aus obligatorischen Verhält-
nissen entspringenden Lohnforderungen der in einem Privatdienst- oder Ar-
beitsverhältnisse stehenden Personen erlassen. — Gestern Vormittag verstarb
hier selbst — wie wir hören, auf der Durchreise nach einem Bade begriffen
— im Hotel Royal der General-Lieutenant a. D. Frhr. v. Krafft im Alter
von 72 Jahren an einem organischen Herzübel. Der Verstorbenen war erst
vorgestern von seinem Gute aus Preußen hier eingetroffen. General von
Krafft hatte die Befreiungskriege mitgemacht, stand Ausgangs der zwanziger
Jahre als Oberst und Kommandeur des Garde-Kürassier-Regiments in hie-
siger Garnison, erhielt sodann die 4. Kavalleriebrigade und nachher im Jahre
1841 als Kommandeur derselben seinen Abschied. Im Jahre 1832 wurde
von Krafft zum Generalmajor befördert, seine Verabschiedung erfolgte als
Generallieutenant. — Da der königlichen Intendantur des Garde-Corps der
für die auf dem Alexanderplatz belegenen städtischen Grundstücke geforderte
Preis zu hoch erschien, so soll in der letzten geheimen Sitzung der Stadtver-
ordneten derselbe auf 450,000 Thaler ermäßigt, und dabei festgesetzt worden
sein, daß das ehemalige Schulgefängniß nur mit dem Arbeitshaus zusam-
men verkauft werden solle; doch sei man geeigneten Falls nicht abgeneigt,
das Gebäude der von Kottwischer's Anstalt fortbestehen zu lassen, oder an-
derweitig zu verwenden. (Zeit.)

— Generalleutenant Reichard, Generaladjutant Sr. Maj. des Königs
von Sachsen, ist gestern hier eingetroffen. — Die Prinzessin Sidonie von
Sachsen wird die Herzogin von Genua in den nächsten Tagen nach Turin
begleiten, und in der sardinischen Hauptstadt längere Zeit verbleiben. — Der
Regierungspräsident von Schweden wird zum 1. Septbr. das Regierungspräsi-
dium in Frankfurt a. D. übernehmen, das Präsidium der Regierung zu Eig-
nis soll Graf Eberh. von Stolberg erhalten. — In den fest beginnenden
neuen Tiefmessungen des Sabbebusen sind mehrere Ingenieursoffiziere von
hier abkommandirt worden. Dieselben sind bereits nach dem Orte ihrer Be-
stimmung abgegangen. — General Tomini, der längere Zeit hier in Ber-

lin verweilt hat, ist in Brüssel bereits wieder eingetroffen, und wird daselbst
dauer seinen Wohnsitz nehmen. — Der königl. niederländische Minister der
auswärtigen Angelegenheiten, Herr van Hall, lebt hier zurückgezogen in
seiner Familie. Der hier lebende Baron Schimmelpenninck van der Oye,
niederländischer Gesandter am hiesigen Hofe, ist der Schwiegervater des Hrn.
Ministers. Der politische Zweck, welcher seiner Reise nach Berlin unterge-
legt wurde, ist derselben, wie man hier wenigstens versichert, vollkommen
fremd. Herr van Hall hat sich nach Weimar begeben und geht von dort
nach Dresden, vielleicht auch nach Karlsbad. — Die Militär-Oberpräbiger
sind neuerdings zu besonderen Inspektionsreisen veranlaßt, und ihnen ausge-
geben worden, eingehende Berichte mit Verbesserungsvorschlägen hierher zu
gelangen zu lassen. — Mr. Moore hat bis jetzt nicht weniger als nahezu 15,000
amerikanische Waschmaschinen verkauft. Der Preis ist 10—12 Nthr. Sach-
kennner berechnen für Mr. Moore den bisher gemachten Gewinn auf weit
über 70,000 Nthr., wenn nur die Herstellungskosten der Maschinen in Betracht
gezogen werden. (C. B.)

○ C. In einem Rescript an den hiesigen Magistrat vom 4ten d. Mts.
hatte sich das königliche Schulcollegium der Provinz Brandenburg auf einen
Bericht vom 8. Mai d. J., betreffend die Herbeiführung eines gleichmäßigen
Verfahrens bei der Feier vaterländischer und kirchlicher Gedenkt-
tage in der unter Aufsicht der hiesigen Schuldeputation stehenden Schulen
damit einverstanden erklärt, daß der 15. und 31. Oktober durch eine beson-
dere Festfeier ausgezeichnet werden, während die Bedeutung der übrigen Gedenkt-
tage, z. B. des 18. Januar, des 18. Juni, des 18. Oktober etc., nur durch
eine Hinweisung auf die an diesen Tagen stattgefundenen Ereignisse während
des Unterrichts der Schuljugend ans Herz zu legen sind. Was die Feier des
15. Oktobers anbelangt, so genehmigt das königliche Schulcollegium, daß an
diesem Tage in jeder Schule der Vormittags-Unterricht nach 10 Uhr beend-
et, demnach aber der Geburtstag Sr. Majestät des Königs mit Gefang,
Gebet und Ansprache des Hauptlehrers oder Schulvorstehers an die versam-
melten Kinder und Klassenlehrer und mit Ausfall des Nachmittagsunterrichts
feierlich begangen wird. In Betreff der Feier des Reformationsfestes am
31. Oktober bestimmt das königliche Schulcollegium, daß der Tag, mit
Ausfall des Vormittags- und Nachmittags-Unterrichts, durch einen vor-
mittägigen, von dem betreffenden geistlichen Spezialaufseher in der Kirche
seiner Parochie abzuhaltenden Schulgottesdienst, wie derselbe in verschiedenen
hiesigen Kirchen wöchentlich stattfindet, unter Theilnahme der Schüler
und Schülerinnen aus den Mittel- und Oberklassen sämmtlicher in der Parochie
gelegenen Schulen und ihren Lehrern, begangen wird. Hierbei spricht das
königliche Schulcollegium die Erwartung aus, daß bei der Feier des 31.
Oktobers die Hinweisung auf die Einführung der Reformation in der Mark
ihre gebührende Berücksichtigung erfahren werde. Die städtische Schuldepu-
tation hat nun auf Grund dieses Rescripts des königlichen Schulcollegiums
der Provinz Brandenburg an die Vorstände der hiesigen Kommunal-, Pa-
rochial- und Privat Schulen unterm 1ten d. Mts. ein Circularschreiben erlas-
sen, in welchem diese veranlaßt werden, die Hauptlehrer und Schulvorsteher
mit der entsprechenden Anweisung für die Feier der vaterländischen und
kirchlichen Gedenktage zu versehen; zugleich wird den geistlichen Mitgliedern
der Vorstände auf das angelegentlichste die Veranlassung eines für die Ober-
und Mittelklassen der Schulen der Parochie gemeinschaftlich in der be-
treffenden Kirche abzuhaltenden Schulgottesdienstes am Reformationstage
empfohlen.

Großbritannien.

* London, 27. Juli. Sir John Bowring hat einen Handelsvertrag
mit Siam abgeschlossen, und Großbritannien zählt jetzt 6,000,000 Kunden
und einen Konful mehr. Oberst Burney und Sir James Brooke, die zu
demselben Zweck vor Jahren nach Bantok gingen, waren nicht so glück-
lich wie Sir John Bowring, dem ein Thronwechsel seine Aufgabe er-
leichterte. Kurz vor der Ankunft des britischen Bevollmächtigten er-
griff ein „neuer Pharaon“ das Zepter, der sich jedoch von seinen Vor-
gänger einen bedeutend unterscheiden soll. Der jetzige König ist nach der
Times etwa 50 Jahre alt, hat von den Missionären englisch und la-
teinisch gelernt und strebt mit loblichem Ehrgeiz nach dem Ruhm, der
aufgeklärteste und liberalste Fürst des Morgenlandes zu heißen. Die
Haupt- und Residenzstadt des Reichs, Bantok, zählt 350,000 Ein-
wohner und soll recht sauber und stattlich aussehen. Sir J. Bowring
aber soll dem gebildeten und jovialen Monarchen so unentbehrlich ge-
worden sein, daß man das heterogene Paar mit den famesischen „Zwillingen“
vergleichen kann.

London, 27. Juli. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung antwortete
Palmerston auf die (schon bekannte) Interpellation des Major Reed
Wenn während der Ferien Umstände eintreten, die es notwendig oder wün-
schenswerth erscheinen lassen dürften, das Parlament früher als gewöhnlich
einzuberufen, so werden Ihrer Maj. Minister es natürlich für ihre Pflicht hal-
ten, dies zu thun. (Gelächter.) Das Haus wird sehen, daß ich die Frage
unmöglich beantworten kann. (Hört, hört!) Major Reed erklärte darauf,
da der edle Lord die gewünschte Zusicherung verweigerte, so werde er noch diesen
Abend einen Resolutionsantrag vormerken. Layard fragt den Schatzsekretär
Wilson, ob es wahr sei, daß England für jede Ton Steinkohlen aus den Gruben
von Beacra die türkischen Regierung ein Regal von 10 Sch. zahlte; und daß,
in Folge ausbleibender Aemessen aus England, das Kommissariat im Osten
sich in der Klemme befand, so daß mehrere Wechsel protestirt wurden. Ueber
letzteren Uebelstand habe er Briefe in Händen. Mr. Wilson sagt, die
10 Sch. seien nicht bloß ein Regal für die noch unarbeiteten Gruben, son-
dern einige Entschädigung für die Ausgaben, welche die Türkei auf Maschi-
nenwerke zur Ausbeutung der Gruben gemacht hat. Die Verpachtung von
Aemessen für die Heerverpflanzungs-Behörde sei leider Thatsache, aber durch
einen unvorhergesehenen Unfall verursacht, der die British Queen mit 100,000
Pfd. St. an Bord 3 Wochen im Malta aufhielt. Nachher seien 400,000
Pfd. St. auf einmal abgesandt worden, so daß keine Verlegenheit mehr zu
besorgen ist. — Auf Anlaß einer Anfrage Mr. Layard's bemerkt Mr.
Laird, daß er seine auf die letzten wiener Aktenstücke bezügliche Motion,
in Folge einer Verständigung mit dem Premier, Freitag 3. August vorbrin-
gen wird. — Die türkische Anleihe-Bill kommt ohne eine Spur von
Opposition oder Discussion zur 2ten Lesung. — Das Bewilligungs-Komitee
genehmigt darauf, nach einer langen und ziellosen Verhandlung (Jahr) für
das Volks-Erziehungs-Departement d. h. zur Unterstützung anglikanischer und
dissentirender Schulen; und 215,000 Pfd. St. zur Subsidirung derselben An-
stalten in Irland.

Rußland.

C. Aus dem Königreich Polen werden uns vom 23. Juli
nachstehende Mittheilungen gemacht: die ungünstige Stellung, welche
die Juden bisher eingenommen haben, wird, obschon die Beschränkun-
gen in mancher Beziehung aufrecht erhalten bleiben, doch nach vielen
Seiten hin wesentlich umgestaltet. So ist die Absicht, in jedem Sou-
vernement eine besondere Behörde für das israelitische Kultus- und Un-
terrichtswesen herzustellen, an welcher die intelligentesten Israeliten des
Departements Theil nehmen sollen. Auch für die gewerblichen Ver-
hältnisse der Juden beginnt eine neue Aera dadurch, daß ihnen die

Gilden eröffnet werden. Bisher mußte der Israelite, um an den Vortheilen der Gilden Theil zu nehmen, sein Geschäft und seine Kapitalien nicht selten den unzuverlässigen Händen eines untergeordneten Dieners anvertrauen, der seinen Namen hergab. — Die Exemption der jüdischen Familien, welche in die orthodoxe Kirche übergetreten sind, vom Militärdienst, wurde schon bei den letzten Rekrutierungen nicht mehr berücksichtigt und ist jetzt durch kaiserliche Ukas aufgehoben worden.

Einem Privat Schreiben aus Warschau vom 23. entnehmen wir die Mittheilung, daß ein ausgezeichnete junger Arzt aus Moskau, Dr. Kasarewski, Pole von Geburt, mit der Ausarbeitung des Planes für eine neue medicinische Lehranstalt in Warschau beschäftigt ist. Dr. K. hat seine Studien in Deutschland und Paris gemacht und kennt alle Einrichtungen der Art in Frankreich und Deutschland. Die Fonds, welche für die Lehranstalt angewiesen sind, sollen sehr bedeutend sein.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Wie man versichert, betragen die bis jetzt bekannten Subscriptionen zur National-Anleihe 2400 Millionen. In Lyon waren bis vorgestern 326 Millionen gezeichnet worden. — Nach Berichten aus der Krim hat General Pelissier den Korrespondenten des Constitutionnel, der ihn wegen der Affaire vom 18. Juni scharf mitnahm, mit Gewalt aus der Krim nach Konstantinopel bringen lassen. Der General soll wüthend gewesen sein, daß man die Wahrheit offen, und zwar in einem Regierungsblatte, gesagt hat. — Auf Befehl des Generals Pelissier werden drei Bataillone Zephyre nach der Krim geschickt werden, um die Zuaven zu ersetzen, die in der letzten Zeit bedeutend gelitten haben. Die Zephyre gehören zu den vorwiegendsten Truppen Algeriens und bestehen aus Soldaten, die wegen militärischer Verbrechen nach Algerien geschickt wurden. Dieselben sollen wahre Teufel sein und an Muth und Tollkühnheit die Zuaven noch übertraffen. — Nächsten Montag findet die Hochzeit der Mlle. Billaut, Tochter unseres Ministers des Innern, mit Herrn Colas Delanoue statt. Derselbe war bisher ein armer Präfectur-Rath im Ain-Departement. Wie der heutige Moniteur meldet, ist derselbe aber jetzt Maitre de requête zweiter Klasse beim Staatsrath und hat 6000 Franken Gehalt, d. h. 4500 mehr als bisher.

Spanien.

Madrid, 22. Juli. Die amtliche Zeitung veröffentlicht das Reglement für die Errichtung electrischer Telegraphen, die ein über das ganze Land sich erstreckendes Netz bilden sollen. Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 26. Juli lautet: „Man spricht neuerdings, jedoch fälschlich, von den seitens Frankreichs ergangenen Aufforderungen für die Bildung einer für die Krim bestimmten spanischen Legion. — Die Auftritte aus der Bande der Gebrüder Hieros bitten um Gnade. — Die Cholera ist ständig. — Die Ruhe ist allgemein.“

Schwiz.

Bern, 25. Juli. Prinz Karl von Preußen ist in Interlaken eingetroffen und ging gestern mit dem Herzog Maximilian von Württemberg und dem Thronfolger von Hessen, begleitet von einheimischen Jägern, auf die Gemsenjagd. (S. 3.)

Osmantisches Reich.

P. C. Auf Vorschlag des hohen Rathes der Pforte hat der Sultan der Mutter des im türkischen Dienste verstorbenen königlichen Leutnants Friedrich Grach, der in Triest lebenden verwitweten Medizinal-Räthin Catharina Grach, eine lebenslängliche Pension von tausend türk. Piastern monatlich gewährt. Der hohe Rath hat vorgeschlagen, den Verstorbenen, welcher 17 Jahre im Heere des Großherrn gedient, nicht als einen Fremden zu betrachten und der Mutter derselben die Hälfte seines Gehaltes zu bewilligen. Die Letztere wird die Pension bei der königlichen Legationskasse erheben. Dieses erfreuliche Ergebnis ist, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wesentlich den Bemühungen des königl. Gesandten in Konstantinopel zu danken, welcher von dem General-Director der türkischen Artillerie, Achmet Fethi Pascha, lebhaft unterstützt wurde. Danach erledigen sich voreilige und irrige Angaben eines Korrespondenten der „Königlichen Zeitung.“

* Daily News veröffentlicht den von Mr. Layard im Parlament erwähnten Protest moldauischer und wallachischer Gentlemen. Die Unterzeichner leben in Paris und beklagen sich gegen Lord Clarendon vor Allem darüber, daß England und Frankreich nicht daran dachten, dem tapfern Rumänenvolk, welches auf die Ehre, an der Seite der Allirten zu kämpfen, stolz gewesen wäre, Waffen in die Hand zu geben. Ihre zweite Beschwerde ist, daß bei den wiener Konferenzen das rumänische Volk keinen Vertreter hatte, daß vielmehr über seine Geschicke, trotzdem man es prinzipiell als „autonom“ anerkannte, „beinahe willkürlich“ entschieden wurde. So habe der dem Protokoll III. angehängte Artikel F. mit einem Federstrich die nationale Existenz eines ganzen Volkes vernichtet, indem er bestimmte, daß die ottomanische Pforte der Bevölkerung der Fürstenthümer nicht gestatten soll, sich an Vorgängen zu betheiligen, die der Ruhe ihres Vaterlandes gefährlich wären. Sie wüßten, welchen Vortheil Rußland aus der Auslegung dieser „zweideutigen Worte“ ziehen kann, sie wüßten, was Rußland „gefährliche Vorgänge“ und was Oesterreich — Rußlands Nebenbuhler — „Auffrethaltung der Ruhe und Ordnung“ nennt. Zur Kennzeichnung der „österreichischen Schirmherrschaft“ verweisen sie auf den amtlichen Bericht von Mr. Doria an die englische Gesandtschaft in Konstantinopel, und protestiren gegen Alles, was über das Schicksal der Fürstenthümer, ohne deren freie Zustimmung beschlossen worden ist und künftig beschlossen werden dürfte.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 30. Juli. [Sitzung der Stadtverordneten.] Die heutige Sitzung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Herr Sanitätsrath Dr. Gräber mit einigen Mittheilungen. — Bekanntlich ist seitens der Verammlung die Anfrage ergangen: ob es nicht zweckmäßiger sei, die Sonntagsschule wieder nach dem Elisabeth-Gymnasium zurückzuverlegen, da es scheint, als ob ihre jetzige Lokalität auf die Zahl der Schüler vermindern einwirke. Seitens des Magistrats wird nun die Antwort, daß es erfahrungsmäßig zu dütern die Zahl der Schüler immer geringer sei, als zu Michaelis. Sollte jedoch die Verminderung der Schüler dauernd sein, so würde man zur Rückverlegung schreiten. Bei der Stadtreinigung waren vorige Woche über 300 Arbeiter, und bei der Stadtbereinigung gegen 50 Tagelöhner beschäftigt. Die Angelegenheit wegen Abschließung des Vertrages mit den Advokaten Gebrüder Remat zu Philadelphia rief eine nur sehr kurze Debatte hervor. Die Summe nämlich, welche die Gebrüder Remat von dem sächsischen Sach's noch herausbekommen haben, beträgt 6569 Dollars. Anfanglich verlangten die Remats diese ganze Summe als Entschädigung für ihre Auslagen und Bemühungen, später aber gelang es durch die Vermittelung des preussischen Konsuls zu Philadelphia, die Forderungen der Remats dahin zu ermäßigen, daß sie 2500 Dollars (1000 Dollars an Auslagen und 1500 Dollars für ihre Bemühungen) verlangen. Die Verammlung beschloß, auf diesen Vergleich einzugehen, zuvor aber den cc. Sach's und die regreppflichtigen Bank-Beam-

ten zu fragen, ob sie mit dieser Abfindung der Gebrüder Remat zufrieden seien?

Der zur Berathung gestellte Antrag auf Einverleibung der chirurgischen Klinik in das Krankenhaus zu Allerheiligen rief eine fast 2stündige Debatte hervor. Das Ministerium verspricht für diese Aufnahme eine jährliche Entschädigung von 1000 Thlr. und die Unterhaltung eines Sekundär-Arzt's mit einem Gehalte von 150 Thlr. Dagegen verlangt es für die chirurgische Klinik die Unterhaltung von 3 Krankenzimmern und die Unterhaltung von 6 Betten für auswärtige Kranke (interessante Fälle). Diese Forderung würde der Stadt jährlich 2532 Verpflegungstage à 10 Sgr., d. h. circa 860 Thlr. kosten. Es wurden zu dem proponirten Vertrage zwischen der Stadt und dem Fiskus mehrere Amendements und Anträge gestellt.

Die Kommission schlägt zu dem Vertrage den Zusatz vor: daß es nicht stattfinden dürfe, daß der Direktor der chirurgischen Klinik auch zugleich Direktor des Hospitals (dirigirender Arzt) sei. Ein Antrag, daß kein Kranker ohne Genehmigung der Hospitaldirektion in die Klinik übersiedelt werde — fiel. Ein anderer Antrag: daß kein Kranker ohne seine Einwilligung und die des Arztes in die Klinik versetzt werden dürfe, wurde angenommen. Im übrigen stimmte die Verammlung dem ganzen Projekt nach Maßgabe des Kommissionsgutachten bei.

Breslau, 30. Juli. [Schlesisches Jubelgesangsfest.] In dem Augenblicke, in welchem die Leser dies Blatt vor sich haben, ziehen vielleicht die ersten auswärtigen Sänger zu unseren Thoren ein, und nur noch wenige Stunden, da beginnen die schönen Tage wahrhaft künstlerischen und ästhetischen Genusses. Der Andrang derer, die am Gesangsfest theilnehmen wollten, ist in den letzten Tagen, trotz der in den Zeitungen gemachten Andeutungen, so groß gewesen, daß, wenn sie alle hätten angenommen werden können, eine Zahl von gegen 1500 Sänger angewachsen wäre. Die Rücksicht auf die für alle Gesangsfeste festgestellten Prinzipien und auf die zu erzielende Gediegenheit der Ausführung gebot leider, die vielen freundlichen Anerbietungen zurück zu weisen.

Die verschiedenen Komite's und Kommissionen sind, je näher der Augenblick des Festes kommt, in immer mehr gesteigerter Thätigkeit. Für das Publikum sind folgende getroffene Anordnungen von Interesse.

Der Schießwergarten wird an den Tagen des Konzerts und des Gesangsfestes schon um Mittag gesperrt, und ist nur für diejenigen offen, welche im Besitze von Billets sind oder sich solche an der Kasse kaufen. Diese Anordnung dürfte für die Besucher der Auführungen das Angenehme darbieten, daß sie sich nicht, wie in anderen Fällen, zur bestimmten Stunde zu den Lokalen hinzudrängen müssen, sondern sie können sich beliebig zu jeder Stunde des Nachmittags einstellen, sich im Garten angenehm unterhalten bis die Zeit der Auführung herangekommen ist. Während der Auführung selbst können sie in den Zwischenpausen, ohne durch Empfang oder Abgabe von Retourmarken belästigt zu werden, sich in dem Garten erholen und restauriren. In der großen Halle selbst, so wie in dem kleinen Speise-saale werden keine Erfrischungen verabreicht, sondern die Buffets sind entweder im Garten oder in der Kolonnade angebracht. — Die Anfahrt geschieht durch die Rossgasse. Die Fußgänger werden am besten thun, um jedes Gedränge zu vermeiden, wenn sie die Kohlen- oder Offene Gasse einschlagen (hinter dem Wäldchen), denn sie finden nicht an dem gewöhnlichen Eingange Einlaß (derselbe ist ganz geschlossen), sondern an den beiden Thoren weiter südlich nach der Füller-Insel zu. — Bei den Auführungen des Konzerts und des Gesangsfestes soll in der Halle der erste Versuch mit Phototyp-Beleuchtung gemacht werden.

Aus der Provinz, Posen und aus Oberschlesien sind bereits vorgestern und gestern Musikfreunde eingetroffen, um den Auführungen des Gesangsfestes beizuwohnen.

Breslau, 30. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Seit einigen Wochen werden die billigen Sonntags-Extrazüge nach Freiburg vom Publikum so stark frequentirt, daß die Billet-Ausgabe schon Sonnabends an sie gestellten Ansprüchen oft kaum zur Hälfte zu genügen vermag. Gestern war der Andrang wiederum sehr bedeutend, und die Zahl der Breslauer, welche an diesem Sonntage Lustpartien nach dem Gebirge unternommen hatte, belief sich bis in die Tausende. Die hiesige „Burschenschaft“ war bereits Sonnabend dorthin ausgebrochen. In Altwasser, Salzbrunn und Fürstenstein herrschte ungewöhnlich reges Leben, und die Kurgäste möchten es den beiteren Mufensöhnen Dank wissen, daß sie ihr schönes Erinnerungsfest in der reizenden Gebirgsnatur feierten und zugleich die erdübende Langeweile der Bade-saison durch ihren ewig frischen Humor ein wenig abkürzten. Es konnte unter solchen Umständen nicht fehlen, daß die Trennung von beiden Seiten ziemlich schwer fiel. Der Abschied erfolgte indes unter frohlichem Liedergesang und der Versicherung baldigen Wiedersehens — in Breslau.

Nach der glücklichen Rückkehr von Wieliczka haben während der letzten Tage die Mitglieder des deutschen Eisenbahnvereins unsere Stadt wieder verlassen. Die Festsahrt des Kongresses war, wie schon das Programm angedeutet, überall von den glänzenden Empfangsfeierlichkeiten begleitet. Den Glanzpunkt bildete diesmal die fürstl. Aufnahme in den Salzbergwerken von Wieliczka, woselbst auf Anordnung des österreichischen Finanzministers v. Brud eine brillante Beleuchtung der unterirdischen Salzsole durch mehr als 10,000 Lichtern und bunten Flammen nebst einem solennem Festmahl mit Tanz vorbereitet war. Von den Gegenständen und hervorragenden Anlagen längs der ober-schlesischen Eisenbahn hatten die Vereinsmitglieder in dem von Herrn Maler Koska entworfenen Album getreue Abbildungen erhalten.

Gestern war das neue Etablissement im Schießwergarten von einer überaus zahlreichen Gesellschaft besucht, die sich bei dem Konzerte der Gekstapelle trefflich amüsierte. Das Carrousel und die Panoramen, welche zum Theil Ansichten vom gegenwärtigen Kriegsschauplatz darstellen, gewährten namentlich der Jugend diejenige Mannigfaltigkeit und Abwechslung, wie sie das Vergnügen derselben erheischt.

Die „Arena“ im Wintergarten, woselbst Mesroys Pöffe „Moneten-pfusch“ wiederholt wurde, war beinahe in allen Räumen vollständig besetzt. Wie wir hören, fand die Auführung auch diesmal den lebhaftesten Beifall. Es wäre wohl zu wünschen, daß die Pöffe zu einem Zugstücke für die matte Sommertheater-Saison sich aufschwingen möchte.

Breslau, 30. Juli. [Von der Universität.] Heute Vormittag vertheidigte Herr Moriz Friedländer aus Breslau, nach Abschluß seiner Studien in der hiesigen medicinischen Fakultät, zur rechtmäßigen Erlangung der Würde eines Dr. medicinae et chirurgiae die von ihm verfaßte Schrift: De malo coxae senili nonnulla (Einiges über das Hüftenübel der Greise). Die Disputation, an der außer den beiden erwählten Opponenten, als welche die Herren DD. Wilhelm Freund und Karl Harpeck fungirten, auch mehrere ange-sehene ältere Aerzte sich betheiligten, war eine sehr lebhafte und ehren-volle. Namentlich wurden die Verdienste des jugendlich thätigen Verfässers um die Wissenschaft in einer Ansprache des Herrn Prof. Dr. Middeldorff, dem die Schrift gewidmet ist, auf das unzweideutigste anerkannt. Die Dissertationsschrift ist in der That von dem Umfange und der Bedeutung eines gelehrten Wertes, als wäre sie zur Ueber-nahme eines Dozentenstuhles bestimmt. In der Einleitung zu derselben sagt der Herr Verfasser u. A.: Zu den Krankheiten, die sich unserer Kenntniß beinahe gänzlich entziehen, gehört das Hüftenübel der Greise, weil der Verlauf desselben ein chronischer und daher den Aerzten nur selten Gelegenheit geboten ist, die verletzten Theile zu sehen, geschweige denn eine genaue Prüfung derselben vorzunehmen. Der Verfasser hat bereits zweimal Veranlassung gehabt, den Verlauf der Hüftenkrankheit bis zu ihrem Ausgange und zur Section zu verfolgen. Seine gründ-

lichen Beobachtungen, gestützt auf ein aus den vorzüglichsten Quellen geschöpftes reiches Material, dürften daher für die medicinische Welt besonderes Interesse haben, weil sie zur Aufhellung einer ziemlich dunkeln Partie der Heilkunde wesentlich beitragen. Der heutige Promotionsakt wurde Namens der medicinischen Fakultät durch den Dekan Herrn Prof. Dr. Henschel mit einer herrlichen Beglückwünschungsrede geschlossen, die eben sowohl dem neu kreierten Doktor, als dessen an-wesenden hocherfreuten Angehörigen galt. Wie aus der Biographie hervor-geht, hatte Herr Dr. Friedländer beim Beginn seiner akademischen Laufbahn das juristische Fach ergriffen, dasselbe aber bald nach dem ersten Semester mit dem Studium der Medizin vertauscht, als deren wackerer Jünger er nun im Leben auftreten wird.

P. C. Die Zahl der Kandidaten der evangelischen Theologie resp. des Predigantens in der Provinz Schlesien betrug zu Anfang dieses Jahres 187. Von diesen hatten 33 die Prüfung pro licentia con-cionandi und 104 die Prüfung pro ministerio abgelegt. Die übrigen befanden sich im Besitze der Prüfungsarbeiten zum ersten und zwei-ten Examen.

P. C. Ueber den Stand des Gewerbebetriebs im Regie-rungsbezirk Liegnitz geben uns folgende Nachrichten zu. Im All-gemeinen zeigt sich eine große Baulust, so daß die Bauhandwerker fast durchweg alle Beschäftigung haben. Außerdem finden auch viele Ar-beiter bei den Däch-, Straßen- und Eisenbahn-Bauten lohnende Be-schäftigung. — Die Uhrenfabrikation in Lahn nimmt unter ihrer ein-sichts-vollen Leitung einen erwünschten Fortgang. — Für die Einföhrung der Spigen-Fabrikation sind bis jetzt 2 Schulen, und zwar die eine in Hirsch-berg, die andere in Warmbrunn, eingerichtet. Die erstere zählt 130, die letztere gegen 70 Schülerinnen. Der Unterricht wird unter Aufsicht des Spigen-Fabrikanten Wechselmann von einem Lehrer und vier aus Böhmen über-siedelten Lehrerinnen erteilt. Die Fortschritte der Lehrerinnen sind merkwil-lich; nur hält es schwer, sie an die Schule zu fesseln, weil sie in der ersten Zeit gar keinen Verdienst haben. Zur Einrichtung ähnlicher Schulen in andern Orten der Gegend sind bereits die Vorbereitungen ge-troffen.

Sagan, 30. Juli. [Gewitter. — Garnisonswechsel. — Zur Pastorfrage.] Seit einigen Tagen erst sind die Regengüsse ver-trocknet, die zum nicht geringen Schaden der bevorstehenden Ernte un-aufhörlich vom Himmel herabstürzten, und schon ist die Hitze so groß geworden, daß selbst starke Gewitter nicht im Stande waren, die Luft gehörig abzukühlen. Und es hat gestern und vorgestern tüchtig gewit-tert; während aber das letzte Unwetter seitwärts von Sagan über Ekersdorf zog, entlud jenes alle seine Schrecken über unserer Stadt. Schlag folgte auf Schlag, jeden Augenblick erwartete man den Ruf „Feuer!“ dabei floß der Regen in Strömen hernieder. Die Stadt selbst ist glücklicherweise verschont geblieben, obgleich, wie wir verneh-men, der Blitz an sechs verschiedenen Stellen in Bäume und in das Wasser eingeschlagen hat. Auch im hiesigen Schloßgarten hat er in der Nähe des sogenannten Kavalleriehauses die Rinde eines Baumes zum Theil abgeplittert, die Aeste aber unbeschädigt gelassen. Seit lan-ger Zeit hat Sagan kein so heftiges Unwetter zu bestehen gehabt, und wird behauptet, daß sich die ältesten Leute keines derartigen Gewitters erinnern können. — Unsere Gassen, die vor einem Vierteljahre zu „Straßen“ gemacht worden, sind sonst schon todt genug, seit 8 Tagen vollständig verödet; die Garnison ist zur Schießübung nach Glogau ausgezückt, wird von da am 8. Aug. auf kurze Zeit zurückkehren, dann aber neuerdings unser Städtchen verlassen, um den Herbstübungen der 9. und 10. Division beizuwohnen. Die dritte Batterie wird nicht mehr zurückkommen, sondern die Garnison mit der gegenwärtig in Freiheit fantonnirten 2. Batterie vertauschen. — Noch eine Sorge beschäftigt meine Mitbürger sehr; im Familienkreise, wie auf der Bierbank wird über die Frage debattirt: „Wer soll unser neuer Pastor werden?“ Sechs Probepredigten sind bewilligt worden, darunter auch eine unse-rem zweiten Pastor, obgleich ihn meine lieben Saganer, wenn sie sonst wollen, fast jeden Sonntag können predigen hören. Heute hat Hr. Pastor Kämpfer aus Gerlachshausen die erste Probepredigt gehalten. — Um neben den geistlichen die weltlichen und materiellen Interessen nicht ganz zu vernachlässigen, will ich Ihnen mittheilen, daß seit einiger Zeit in Stadt und Umgegend das Scharlachfieber ziemlich heftig grassirt, und daß die anhaltend schlechte Witterung die Lebensmittelpreise von Neuem in die Höhe gebracht hat. Der Saft Roggen ist am letzten Markttag mit 6 Thlr. 10 bis 15 Sgr. bezahlt worden.

Wernersdorf bei Hermsdorf unterm Kynast, 27. Juli. Ein kost-bares Schauspiel bot sich heute Abend nach hiesiger Zeit um 8 Uhr 10 Min. dar. Der Mond, welcher im Thaugewölke von hier aus gese-hen, links vom Kynast aufgegangen war, wurde dermaßen über die Schneefoppe, welche vom Beschauer aus mit der höchsten Spitze zwi-schen Kynast und Herberg erblickt wird, so gesehen, daß sein unterster Rand mit $\frac{1}{2}$ Gradbreite gerade über die Restauration und Koppem-kapelle hin strich, so daß, als er die Mitte des Kegels erreicht hatte, es ausfiel, als ob eine leuchtende Kugel nach allen Seiten hin ihr vol-les Licht ausstrahlte.

Z. Ratibor, 29. Juli. [Ein entdeckter Fluchtversuch.] In der hiesigen Strafanstalt ist ein im Plane begriffen gewesenes furcht-bares Verbrechen vereitelt worden. Ein im Jahre 1848 wegen mehr-facher Mordthaten zum Tode verurtheilter Verbrecher, Namens Kupich, dessen Strafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt war, hat seit Monaten mit wirklich bewunderungswürdiger Ausdauer und Ge-schicklichkeit an einem Fluchtversuche gearbeitet. Da er einer der bö-sartigsten und gefährlichsten Menschen ist, büßte er seine Strafe in einer Einzelzelle ab. Dies Leben gefiel ihm aber nicht mehr. Am letzten Sonntage, als die Sträflinge aus der Kirche zurückkehrten, bemerkte der den Kupich begleitende Aufseher, wie dieser am Schlosse seiner Zelle verdächtige Bewegungen machte. Bei einer sofort vorgenommenen Un-tersuchung fand man einen Dietrich bei ihm. Zum Direktor geführt, legte er ein vollständiges Bekenntniß seines Vorhabens ab, sagte, die Liebe zur Freiheit wäre zu mächtig in ihm erwacht, zu schießen sei lange sein Vorhaben gewesen, jetzt danke er aber Gott, daß er ihn vor neuen Verbrechen bewahrt habe, da, um seinen Plan auszuführen, wenigstens zwei neue Mordthaten von ihm hätten begangen werden müssen. Er versprach, Alles zu gestehen, was ihm die Zelle zu untersuchen, wobei er jedoch gleich bemerkte, die Herren würden nichts Verdächtiges finden. Nachdem jedes Stück der Zelle auf das sorgfältigste untersucht und auch nicht das Mindeste entdeckt ward, zeigte er seine Vorbereitun-gen. Durch Monate langen Fleiß hatte er 10 bis 12 Nägel von circa 10 Zoll Länge, hauptsächlich mittelst Ziehen durch einen Bindfaden, aus den eichenen Bohlen der Diehlung gearbeitet, die Köpfe von denselben abgehoben, da ein Zehlen derselben hätte auffallen können, und diese wieder in die Löcher gesteckt. In den Zellen-Thüren befindet sich eine Geklappe in der Mitte, an 2 Charnieren beweglich, die von außen durch eine Feder geöffnet und geschlossen wird. Auf diese Feder zu kommen, war Hauptzweck. Er machte deshalb ganz feine Einschnitte in die Thür, die nachher auf das künstlichste wieder zugemacht wurden und vom schärfsten Auge nicht entdeckt werden können. Zwei Schnitte waren vergebens, der dritte führte zum Ziele. Von den Nägeln wur-den Dietriche gemacht und durch Becken an Steinen so fest und genau bearbeitet, daß sie sofort, wie die Versuche ergaben, die Schlösser öffne-ten. Seine Absicht war, durch die Klappe die Schlösser zu öffnen, auf den den Nachdienst in seiner Nähe habenden Aufseher aufzupassen, die-sen in seine Zelle zu ziehen, ihn hier zu tödten, sich seiner Kleider zu bemächtigen, und mit diesen bekleidet, geschützt vom Dunkel der Nacht, nachdem er noch mehrere seiner Genossen befreit, eine Meldung an den Direktor bei dem Wachtposten vorgehend, das Zuchthaus zu verlassen und das Weite zu suchen. Dieser von der größten Verschämtheit zeig-ende Plan erregte natürlich das größte Aufsehen und zeugt von einer Ausdauer und Geschicklichkeit, die einer bessern Sache würdig wäre. Da Kupich reumüthig Alles gestand, wurde er für sein Vorhaben nicht

Verlobt: Mathilde Krause, Julius Burmann. Breslau, den 29. Juli 1855.

Als Verlobte empfehlen sich: Anna Kunzschke, Wilhelm Bartsch, Emilie Kunzschke, Robert Georai. Breslau, den 30. Juli 1855.

Unser am 26. d. Mts. in Lissa erfolgte Vermählung zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an. Eignis, im Juli 1855. Louis Kagenellenbogen, Johanna Kagenellenbogen, geb. Wiener.

[1187] Entbindungs-Anzeige. Heute wurde meine geliebte Frau Eva, geb. Sandberg, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Brieg, den 30. Juli 1855. Sigmund Eckersdorff.

[655] Entbindungs-Anzeige. Die heute Morgen 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau Henriette, geb. Daesler, von einer gesunden Tochter erlaube ich mir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzudeuten. Krotitz, bei Eignis, den 29. Juli 1855. Enger, Rittergutsbesitzer.

[1192] Todes-Anzeige. Heute Mittag 1 Uhr entzich uns der unerbitliche Tod unsere geliebte kleine Anna im kaum vollendeten neunten Jahre. Auf's Tiefste betrübt melden wir lieben Verwandten und Freunden dies traurige Familienereignis, um stille Theilnahme bittend. Breslau, den 29. Juli 1855. Richard Lange und Frau.

[660] Todes-Anzeige. Am heutigen Tage verschied nach langjährigen Leiden der Kaufmann und Rathsherr Heinrich Sachs hiersehl. Entfernten Verwandten und Freunden zeigen dies zu stiller Theilnahme an. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Zauer, den 28. Juli 1855. Der Magistrat, Die Stadtverordneten.

[673] Todes-Anzeige. Heute Vormittag 11 Uhr verschied hier nach langen Leiden der Hofhalter und Salzfaktor Herr Kaufmann Heinrich Sachs, ein um unsere Stadt vielfach verdienter Mann. Derselbe hat seit einer langen Reihe von Jahren die verschiedenartigsten Kommunalämter mit fester Treue und aufopfernder Hingebung verwaltet und war bis vor Kurzem Mitglied des hiesigen Magistrats-Kollegii. Die Armen verküehren in ihm einen wahren Vater, der jederzeit gern und freudig half. Sein Andenken wird unvergesslich sein. Zauer, den 28. Juli 1855. Der Magistrat, Die Stadtverordneten.

[1207] Todes-Anzeige. Nach langen Leiden verschied heute unser sehr achtbares Gemeinde-Mitglied, der Kaufmann und Rathsherr Herr Heinrich Sachs hiersehl. Nicht nur sein Verdienst war es, Mitbegründer der hiesigen jüdischen Gemeinde zu sein und das Wohl derselben zu befördern, sondern durch seinen Wohlthätigkeits Sinn einem Jeden ohne Unterschied der Konfession mit hilfreicher Hand entgegen zu kommen. Schmerzlich bedauern wir den erlittenen Verlust und wird das Andenken an ihn uns gewiß stets unvergesslich bleiben. Zauer, den 28. Juli 1855. Der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde.

[1177] Todes-Anzeige. (Statt jeder besonderen Meldung.) Nach langen Leiden verschied heute Nacht 11 1/2 Uhr unsere geliebte Frau und Mutter, Schwieger- und Großmutter, Dorothea Fischer, geb. Pfendack, im 75. Lebensjahre. Diese traurige Anzeige widmen wir allen unsern lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Breslau, den 29. Juli 1855. Die Hinterbliebenen.

[1173] Todes-Anzeige. Heute früh 4 Uhr endete der gnädige Gott durch einen sanften Tod das uns so theure Leben unsern lieben Gotthard, in einem Alter von 3 Vierteljahre, nachdem er nur 8 Tage an einem Zahnfieber erkrankt war. Diese Anzeige widmet, statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, seinen Freunden: Geisler, Pastor. Hohensiebenthal, den 29. Juli 1855.

Theater-Repertoire. In der Stadt. Dienstag den 31. Juli. 2. Vorstellung des 3. Abonnements: „Oskar!“ Lustspiel in 3 Aufzügen, nach „Oscar, ou le mari qui trompe sa femme“ des Scribe von G. Kettel. Hierauf: „Die Dienstboten.“ Lustspiel in einem Aufzuge von R. Benedir. Theater-Abonnement. Der Nachverkauf der Bous wird heute Dienstag den 31. Juli geschlossen.

In der Arena des Wintergartens. Dienstag den 31. Juli: „Pelle und Handschuh, oder: Die Schicksale der Familie Monetenpuffsch.“ Neue Parodie eines schon oft parodirten Stoffes in drei Akten von Johann Restroy. Musik von A. Müller. (Monetenpuffsch, Hr. Frießler, als Gast.) Für heute: Anfang des Konzerts 3 Uhr. Anfang der Theatervorstellung 4 Uhr.

[1204] N. Menschen, Menschen, falsche Zungen, Warum habt ihr mein Glück zerstückt? Ich wohne jetzt Herrenstraße Nr. 30. J. Sternberg Jun., früher in Goldberg. Israelitische Kranke, welche Trost und Licht suchen, mögen sich an mich wenden. [1203] Israel Wid, Tauenzienstraße 36, im 3ten Stock links.

Der unterzeichnete Vorstand des Augusten-Hospitals für franke Kinder armer Eltern hat beschlossen, mit demselben eine ambulatorische Heilanstalt zu verbinden, um die Wirksamkeit des Institutes möglichst zu erweitern, da bei den sehr beschränkten Mitteln des Hospitals eine Vermehrung der Bettenzahl unmöglich ist. Es wird demnach vom 15. August ab, Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend Nachmittags von 5 bis 6 Uhr in dem Lokale der Anstalt, Mathiasstraße Nr. 75, denjenigen Kranken Kindern unentgeltliche ärztliche Behandlung und Arznei ertheilt werden, deren Eltern ihre Armuth durch ein Attest des betreffenden Hrn. Bezirksvorstehers nachweisen. Zugleich verbinden wir mit dieser Anzeige die dringende Bitte, unserer Anstalt fernerhin Geldbeiträge und Geschenke von Wäsche, gebrauchter Leinwand, Charpie und dergleichen zuwenden zu wollen. Breslau, den 30. Juli 1855. [607] Der Vorstand des Augusten-Hospitals für franke Kinder armer Eltern. Vina Grubert, Stadtgerichtsräthin. Emilie Wenzig, Polizeiräthin. Emy Stenzel, Geheime Archivrätin. Caroline Karuth, Minna v. Ferentheil. Dr. Karuth, Ed. Kuh. F. W. Pulvermacher, Stadtrath. Dr. Paul, Hospitalarzt.

Bekanntmachung. Die im Johannitertermin 1855 fällig gewordenen Zinsen, sowohl der 4 als 3 1/2 p. großherzoglich pofenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specifikationen vom 1. bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch die Schemata zu den Coupons-Specifikationen unentgeltlich zu haben sind), und in Breslau durch den Herrn Geh. Kommerzien-Rath J. F. Krafer ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinszahlung geschlossen und können die nicht erprobten Zinsen erst im Weihnachts-Termin d. J. gezahlt werden. Berlin, den 14. Juli 1855. J. Mart. Magnus, Behrenstr. 46. [395]

Die in vorstehender Bekanntmachung bezeichneten Zinsen von großherzoglich pofenschen Pfandbriefen werden in den Geschäftstagen vom 1. bis 16. August in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in meiner Wohnung, gegen Einlieferung der Coupons und deren Specifikationen, wozu die Schemata vom 20. d. Mts. ab bei mir unentgeltlich zu haben sind, ausgezahlt. Breslau, den 16. Juli 1855. Joh. Ferd. Krafer, Ring 5. [669]

Die Gallerie im Ständehause wird, mit Rücksicht auf das Gesangfest, diese Woche auch Dienstag, Donnerstag und Freitag an den gewöhnlichen Stunden für den Besuch geöffnet sein.

Zur Augenleidende! Vielfache Anfragen: wie weit das hier mehrfach erwähnte so berühmte geworden Stroinski'sche Augenwasser beim grauen Staar anwendbar sei, sind Veranlassung, auf das in dieser Zeitung veröffentlichte Zeugnis des Magistrats zu Derenburg hinzuweisen, in welchem bei einem 64jährigen Greise die vorzügliche Wirkung konstatiert ist, und wird diesem noch ein Auszug eines kürzlich eingegangenen Schreibens des Herrn Justizrath Lappe zu Wüstenhausen bei Kassel nachstehend beigefügt: „Ich spüre nämlich nicht nur dessen gute Wirkung, die stärkende Kraft auf mein gesundes Auge (welches auch bereits angegriffen war), sondern auch die heilende Kraft bei meinem kranken Auge, auf dem ich nach dem Dafürhalten des hiesigen Physikus und des studirten Amts-Wundarzte den wiewohl noch nicht vollendeten grauen Staar habe. Mit diesem letzteren Auge kann ich nach Benutzung dieses vortheilhaften Augenwassers die ganz in meiner Nähe befindlichen Gegenstände wieder sehen. Schon jetzt ist die Operation bei mir nicht mehr nothwendig, obgleich damals der Physikus darauf mich hinwies, was in der That ein leidiger Trost war.“ Nach mehrfach gemachten Erfahrungen und den vorliegenden gewichtigen Zeugnissen ist dies Wasser also auch dann noch von außerordentlicher Wirkung, wenn schon der graue Staar vorhanden, aber noch nicht vollständig ausgebildet ist, weshalb Jedem zu rathen ist, schon bei eintretender Schwäche der Augen dies Wasser zu benutzen, ehe es zu spät wird. Besonders dürfte das Wasser Denjenigen großen Vortheil gewähren, welche sich in Bädern befinden und dort ihre Augen durch sonstige häusliche anstrengende Arbeiten schonen und sich so das Augenlicht durch Benutzung dieses Wassers kräftigen, resp. ihre Augen heilen können. Wenn nun die vorzüglichen Wirkungen dieses in der That oft fabelhaft wirkenden Augenwassers weit und breit und selbst Allerhöchsten Orts anerkannt sind, so bin ich stets mit Vergnügen bereit, für Diejenigen, welche sich das ausländische Porto ersparen wollen, gratis die Beforgung dieses herrlichen Wassers vom Auslande zu übernehmen. Das Fläschchen nebst Gebrauchs-Anweisung kostet 1 Thlr. Kaufmann E. Sturm in Breslau, Alte Sandstraße Nr. 1. [674]

Schlesisches Jubel-Gesangfest. Dienstag den 31. Juli (Konzert) und Mittwoch den 1. August (Gesangfest) wird der Schießverdergarten von Mittag 12 Uhr bis Nachmittag 3 Uhr für jeden Besuch geöffnet sein. Die Kasse wird an diesen beiden Festtagen um 3 Uhr eröffnet, und zwar an den beiden Eingängen in der Nähe des nach dem Turnplatz führenden Dammes für die Fußgänger und an dem Eingange an der Moskauer für die Wagen Kommenden. Der gewöhnliche Eingang bleibt diesmal ganz gesperrt. — Nur diejenigen erhalten hier Zutritt zu dem Garten, welche ein Abonnement-Billet (à 1 Thlr.) oder ein Tages-Billet (à 20 Sgr.) vorzeigen oder sich letzteres an der Kasse lösen. — Donnerstag den 2. August (Liedertafel) wird die Kasse um 1 Uhr geöffnet. Breslau, den 30. Juli 1855. Das Fest-Komitee.

Kreuzberg's zoologische Gallerie in Breslau. [662] Heute Dienstag: 3 Vorstellungen, die erste Vormittags 11 Uhr, die zweite 4 und die dritte 6 Uhr Abends. Hauptfütterung 4 Uhr Nachmittags.

Dampfschiffahrt-Verbindung zwischen Rotterdam und Harburg. In Folge des sich immer wesentlicher steigenden Verkehrs zwischen Holland und Harburg hat sich die Rotterdamsche Stoomvaart-Vereeniging bewogen gefühlt, eine direkte Dampfschiffahrt-Verbindung zwischen obengenannten Häfen ins Leben zu rufen und expedirt dieselbe zu diesem Zweck wöchentlich den eigens für diese Fahrt eingerichteten eisernen Schrauben-Dampfer „Großfürst Konstantin“, Kapit. F. Kossow, von Rotterdam nach Harburg. Näheres wegen Fracht und Passage ertheilen: [319] W. A. van Es u. Comp. in Rotterdam. Matthee Mattheissen u. Co., Agenten in Harburg.

Musikalien. L. Barschack, Horwische Antiquar-Buchhandlung, Kupfer- schmidestraße 43, Eingang Schübriede 58, hat vorräthig: Mendelssohn Bartholdy, Paulus 3 1/2 Thlr., Elias 4 Thlr., Lobgesang 2 1/2 Thlr.; Ossian ou Les Bardes, Partiture en les quatre actes, 2 vol., 5 Thlr.; Mozart, Weibertreue, Partiture 2 Bde. 2 1/2 Thlr.; Titus, Partiture, 2 Thlr.; Spohr, der Berggeist, Klavierauszug 2 1/2 Thlr.; Weber, Silvana 2 1/2 Thlr.; Haydn's Messen, jede Messe 1 1/2 Thlr.; Rossini's Stabat mater 1 1/2 Thlr.; Musica sacra, 4. Bd. 1 1/2 Thlr.; Schirch, eine Nacht auf dem Meere, mit allen Stimmen 2 Thlr.; Gabrieli und sein Zeitalter von Winterfeld, 5 Thlr. Empfehle auch mein antiquarisches Bücher- und Musikalien-Lager. [670]

Marianne Grimmert aus Berlin, jetzt am Rathhause Nr. 20 (Niemerzeile) in Breslau, macht darauf aufmerksam, daß sie Vormittags im Hause der resp. Patienten, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr in ihrer Behausung Franke Ballen, eingewachsene u. Franke Nägel, Hühneraugen u. Warzen behandelt und heilt, und daß ebendasselbe die zur Beseitigung und Heilung obiger Uebel anzuwendenden Pflaster für den Preis: 6 Pflaster 10 Sgr., 1 Topfen mit 15 Pflastern, zur Aufbewahrung und Verwendung besser geeignet, für 15 Sgr., zu jeder Tageszeit zu erhalten sind. Jeder Portion ist eine genau detaillirte Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung jeder Leidende auch ohne fremde Hilfe den gewünschten Erfolg finden muß. [671]

Kundmachung. Die unterzeichnete k. k. Betriebs-Direktion ist ermächtigt, für Betriebszwecke ein Quantum von 225,000 österreichische Stnr., und zu einem anderweitigen Bedarfe weitere 240,000 österreichische Stnr., zusammen 465,000 Centner oder 139,639 preussische Tonnen, oder 6200 Bergklaftern guter, zur Lokomotivfeuerung vollkommen geeigneter Steinkohlen beizuschaffen. Sie eröffnet daher zur Sicherstellung dieses Bedarfes eine Konkurrenz im Offertwege unter nachstehenden Bedingungen: 1. Die zur Lieferung angebotene Kohle soll vorzüglicher Qualität sein, und die Differenzen haben ihren Anboten Muster des Erzeugnisses, welches sie zu liefern beabsichtigen, beizugeben. Die Kohle darf keine Bestandtheile haben, die beim Verbrennen, der Maschine nachtheilig wären, sie darf keine Schlacken bilden, muß möglichst lufttrocken sein und in Stücken von mindestens sechs österreichischen Kubik-Bollen zur Ablieferung gelangen, da Stücke von geringerer Dimension (Staubkohle und Kohlenries) nicht angenommen werden dürfen. Die als Muster einzuliefernde Menge muß ausreichen, um die Kohle auf ihre Heizkraft und auf deren Aschengehalt prüfen zu können. 2. Die Anbote sind längstens bis zum 15. August d. J. einzubringen, und es wird den Differenzen die Erledigung ihrer Anbote längstens bis Ende August d. J. zugesichert, bis zu welchem Zeitpunkte die Anbotsteller für ihre Anbote rechtsverbindlich bleiben. 3. Bierzehn Tage nach erfolgter Annahme ihres Anbetes haben die Unternehmer ihre Lieferung in der Art zu beginnen, daß sie, auf die Zeit vom 15. September 1855 bis Ende Februar 1856 gleichmäßig vertheilt, mit dem letztgenannten Zeitpunkte vollständig beendet sei. Die Waggon zur Verladung der Kohle werden in hinreichender Anzahl dem Unternehmer zur Verfügung gestellt, und die näheren Modalitäten zur Abwicklung des Geschäftes in dieser Beziehung mit dem Ertheber oder den Entsehern der Lieferung vor dem Vertrags-Abschlusse näher festgestellt werden. 4. Die Anbote haben den Preis, um welchen der Centner oder die Tonne Steinkohlen franko Bahnhof Myselowitz oder in einem anderen Bahnhofe der östlichen Staatsbahn zwischen Myselowitz und Krakau geliefert werden will, mit Ziffern und mit Buchstaben deutlich geschrieben und außerdem die Erklärung zu enthalten, daß der Unternehmer die Bezahlung in österreichischer Bank-Waluta einnehmen wolle, wenn sie ihm statt der, in preussisch Courant anzusehenden Preise der Kohle unter Anrechnung der Agio-Differenz in österreichischer Bank-Waluta angeboten werden sollte. Die Feststellung dieser Agio-Differenz, entweder ein für allemal für die ganze Dauer des Lieferungs-Termins, oder für einzelne Zeitperioden, z. B. von Monat zu Monat, bleibt dem nähern Uebereinkommen mit dem Ertheber der Lieferung vorbehalten. 5. Die Bezahlung des Unternehmers der Lieferung wird von 14 zu 14 Tagen, und wenn er es wünscht, auch von Woche zu Woche auf Grund der von ihm vorzulegenden Uebereinkommensdokumente erfolgen, und wird hierbei bemerkt, daß die Kohle behufs ihrer Uebernahme durch die Bahnanstalt, am Uebergabsorte weder gewogen noch gemessen werden soll. Zur Vereinfachung des Geschäftes wird sich nämlich der Unternehmer durch die in seiner Gegenwart vorzunehmende Abschätzung der, diesem Geschäftes zu widdenden Transportmittel von der Fassungs-fähigkeit derselben überzeugen, und er wird demgemäß die Kohle nach Wagenladungen zu übergeben haben. Vorläufig ist festgesetzt, daß die hierortigen offenen Kohlenwagen auf folgende Quantitäten fassungs-fähig sind: ein Wagen mit zwei Achsen neuester Konstruktion mit 62 Centner Eigen-Gewicht, 140 Centner oder 42 Tonnen; ein Wagen mit 3 Achsen älterer Konstruktion mit 80 Centner Eigen-Gewicht, 112 Centner oder 33 Tonnen; ein Wagen mit 4 Achsen von 150 Centner Eigen-Gewicht, 190 Centner oder 54 Tonnen. 6. Die Anbotsteller haben mit ihrem Anbote ein Badium in Baarem, oder in preussischen, oder österreichischen Staatspapieren im Werthe von mindestens 1000 Gulden österreichischer Bank-Waluta zu überreichen, welches bis zur Entscheidung über die Annahme oder Nichtannahme des Anbetes zur Sicherstellung desselben dient, nebstbei aber auch zu erklären, in welcher Weise sie die pünktliche Erfüllung des einzugehenden Vertrages sicher zu stellen bereit seien, d. h. welche Kautions sie zu leisten sich erbieten. Staatsunternehmungen und Gewerkschaften bleiben jedoch vom Badium so wie von der Kautions gänzlich befreit. 7. Außer der für ein Paar des zu errichtenden Vertrages entfallenden Stempelgebühr, wird der Unternehmer keinerlei Gebühren zu entrichten haben. Weitere erwünschte Auskünfte werden bereitwillig schriftlich oder mündlich ertheilt werden, und wird in letzterer Beziehung bemerkt, daß der Vorstand der unterzeichneten Direktion am Donnerstage und am Sonntage jeder Woche zuverlässig im Amtsorte anzutreffen sein werde. [648] Von der k. k. Betriebs-Direktion der östlichen Staatsbahn. Krakau, den 20. Juli 1855.

In Carl Dülfer's Buchhandlung in Breslau (Kupferschmiedestraße 17) erschien soeben und ist für beibemerkten Preis in allen Buchhandlungen zu haben:

Probst Krause an der evangelischen Pfarrkirche zu St. Bernhardin in Breslau, ein Widersacher des Bekenntnisses der heiligen christlichen Kirche: daß Christus empfangen ist von dem heiligen Geiste. Ein Vortrag, auf der Konferenz zu Gnabenberg gehalten, nebst einem offenen Briefe an den Herrn Probst von Heinrich Wendel, Pastor zu Schlottau. 24 S. 8. Gehalt 2 Sgr. [675]

Heymann's Terminkalender für Juristen auf 1856, in elegantem engl. Einbände 22 1/2 Sgr., durchschossen 27 1/2 Sgr. ist soeben in der Unterzeichneten eingetroffen. Das reiche Inhaltsverzeichnis, welches wir gratis ausgeben, wird darthun, daß in dem neuesten Jahrgange des stets beifällig aufgenommenen Kalenders das praktische Bedürfnis noch mehr berücksichtigt worden als bisher. [661] Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau.

An die Herren Landwirthe. Durch bedeutende Vergrößerung und Verlegung der Werkstätten meiner Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe in neu erbaute große Lokalitäten in dem nahen Dorfe Eutritsch bin ich in den Stand gesetzt, nicht allein alle geehrten Aufträge, welchen ich seither kaum Genüge zu leisten vermochte, fernerhin auf das Schnellste und Pünktlichste auszuführen, sondern auch deren von jeder beliebigen Größe nunmehr anzunehmen, und zwar im ganzen Bereich des Maschinenwesens. Mittels allseitiger Anwendung der Dampfkraft, der vorzüglichsten Hilfsmaschinen der Neuzeit, in Verbindung mit einer Eisgießerei, Metallgießerei, einem Verjudschfeld und einer zu Maschinenverfuchen ausreichenden Wirthschaft, unter sehr tüchtigen Maschinenmeistern, Werkführern und mit geschulten Arbeitern, hoffe ich meine Fabrik den größten englischen Establishments dieser Art an die Seite stellen zu können, und ihren Erzeugnissen den schon erlangten Ruhm zu bewahren, daß sie an Solidität, Zweckmäßigkeit der Konstruktion und Wohlfeilheit die englischen Fabrikate weit übertreffen. Ich lade die Herren Landwirthe zu dem Versuche damit ein unter dem ergebensten Bemerkten, daß sie dabei stets nur die Transportkosten riskiren, indem ich mich nach wie vor verpflichtet, jede Maschine, jedes Geräth, welche den Angaben darüber nicht entsprechen oder sonst nicht konveniren, gern zurückzunehmen. Zudem ich meine abermals neu vergrößerte Maschinenbau-Anstalt allen Herren Landwirthen angelegentlich empfehle, bemerke ich noch, daß Comptoir, Niederlagen und Sammlungen (permanente Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen, Geräthe und Modelle) nach wie vor in Leipzig (Kurprinz, Rosplatz Nr. 8) bleiben, auch die Firma eine Veränderung nicht erleidet. Dr. Wilhelm Hamn, Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe in Leipzig. [657]

Gänzlicher Ausverkauf. Um so schnell, wie nur möglich, unser ganzes Mode- und Seidewaaren-, Long-Shawls-, Tücher-, Möbelstoff-, Gardinen- und Teppich-Lager zu räumen, verkaufen wir Alles bedeutend unter dem Kostenpreise. Oppenheimer u. Neufeld, Ring Nr. 16. [628] NB. Mäntel, Burnuse, Mantillen, sowie ein bedeutendes Lager schwarzer Spitzen empfehlen wir der besonderen Beachtung. Mit einer Beilage.

B!

Zu dem am 3. August im Buchwalde bei Trebnitz stattfindenden 26jährigen St. f. rungsfeste ladet seine früheren Mitglieder freundlichst ein: Das Corps Borussia. B. Oberstadt. x.

[629] Bekanntmachung. Das dem königlichen Post-Fiskus zugehörige, in der Vorstadt zu Dhlau unter Nr. 3 belegene Posthaus-Grundstück soll, in öffentlicher Auktion, zum größeren Theil, an den Meistbietenden, verkauft werden und ist hierzu ein Termin auf den 28. August d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem Posthause zu Dhlau, anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen und der Hypothekenschein sind sowohl bei der Ober-Post-Direktion, als auch bei der Postexpedition in Dhlau, während der gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen und werden auch, auf Verlangen, gegen Erstattung der Kopialien, abschriftlich von der Ober-Post-Direktion mitgetheilt. Breslau, den 25. Juli 1855. Der Ober-Post-Direkt. or. In Vertretung: Braune.

[630] Öffener Arrest. Ueber das Vermögen des Soldarbeiters Carl Stadernann ist der Concurs-Prozess eröffnet worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und andern Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldicke Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an ihn, noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabsolgen oder zu zahlen, sondern solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen, und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer Rechte daran, in das stadgerichtliche Depositorium einzuliefern.

Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen gehalten, und zum Besten der Masse anderweit beizutreiben werden. Wer aber etwas verschweigt oder zurück hält, der soll außerdem noch seines Unterpfandes oder andern Rechts daran gänzlich verlustig gehen. Breslau, den 20. Juli 1855. König l. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[631] Notwendiger Verkauf. Das dem Eduard Sander gehörige Grundstück Nr. 3 zu Marienau, gerichtlich abgetheilt auf 6000 Rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Aare, soll am 7. Dez. d. J., Früh 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Müll er an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Partenzimmer Nr. 11. subhastriert werden. Breslau, den 11. Mai 1855. Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

[621] Bekanntmachung. Die der Stadt-Gemeinde gehörigen, in der alt-schleimiger Feldmark belegenen Acker und Wiesen-Grundstücke sollen vom 1. September d. J. bis ultimo September 1861, also auf 6 1/2 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf Donnerstag d. 2. August d. J., Vormittags 8 Uhr, im Hoffmann'schen Kaffeehause zu Alt-Schleimig anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen sind in unserer Dienerschaft von heute ab ausgelegt. Breslau, den 25. Juli 1855. Der Magistrat.

[632] Subhastations-Patent. Das den Michael Kochanowski'schen Erben gehörige, zu Elguth-Zabrze in der Nähe der Stadt Gleiwitz gelegene, Grundstück Nr. 47, bestehend aus 295 Morgen Ackerland, 69 Morgen Wiese und 3 1/2 Morgen Hofraum und Gartenland, gerichtlich auf 700 Thaler taxirt, wird im Termine den 24. September d. J. 10 Uhr Vormittags, im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Kreisrichter Schultes freiwillig subhastriert. Die Aare kann im Bureau V. a. eingesehen werden. Gleiwitz, den 20. Juli 1855. König l. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

[631] Holzverkauf. Montag am 6. August d. J., Vormittags 10 Uhr, soll im Gerichtsbezirk zu Kath.-Hammer aus den Reviertheilen Klein-graben, Kuhbrück, Wurden und Groß-Lahse der königl. Oberförsterei Kuhbrück, Eichen-, Buchen-, Birken-, Erlen-, Aspen-, Kiefern- und Fichtenbrennholz aller Sortimente öffentlich versteigert werden. Kuhbrück, den 26. Juli 1855. Der Oberförster v. Fischer-Treuenfeld.

[620] Bekanntmachung. Die Posten des Polizey-Wachmeisters hieselbst ist zu besetzen. Gehalt inkl. Bekleidungskosten jährlich 58 Rthl. und 12 Scheffel Deputat-Getreide. Civilversorgungsberechtigte Militär-Anvaliden, welche noch rüstig und zum Polizeidienst tauglich und befähigt sind, durch schriftliche Arbeiten im Bureau Dienste zu leisten, können ihre Meldungen, unter Beifügung ihrer Atteste, binnen 14 Tagen an uns einreichen. Trachenberg, den 23. Juli 1855. Der Magistrat.

Freitag den 3. August d. J. Vormittags 9 Uhr ab sollen auf dem Grundstück Nr. 7 der Mäntelergasse hieselbst mehrere aus dem Abbrüche dieses und der Nachbar-Gebäude gewonnene Ziegel, altes Bauholz und dergleichen öffentlich gegen baare Bezahlung in preuß. Courant, und unter der Bedingung der sofortigen Fortschaffung versteigert werden. Breslau, den 23. Juli 1855. [633] Der königliche Bau-Inспекtor Wäsemann.

Auktion. Freitag den 3. August von 9 und 2 Uhr an soll Dhlauerstraße Nr. 49 der Nachlaß des Bäckersmeister Manstedt, bestehend in Gold- und Silbergeschirr, Porzellan, Gläsern, schönen Betten, Wäsche, Kleidern, gut gehaltenen Kirschbaum- und anderen Möbeln, öffentlich versteigert werden. [1202] C. Hermann, Aukt.-Kommissarius, wohnhaft Heiligegeist-Straße 1.

[672] Bekanntmachung. Allen meinen Geschäftsfreunden erlaube ich mir hierdurch die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das Geschäft meines am 25. d. Mts. verstorbenen Mannes unter der bisherigen Firma unverändert fortführen werde. Lublitz, den 27. Juli 1855. Friedriche Peschke.

[581] Aufforderung. Herrn Kommiss Julius Ende, früher bei Herrn Joachimthal, Ring Nr. 3 zu Breslau, ersuche ich, mir seinen Aufenthaltsort anzuzeigen. Boeke, in Neustadt D/S.

[498] Haus-Verkauf. Der Kaufmann H. Eduard Geisler zu Liegnitz beabsichtigt sein in der belebten Mittelstraße belegenes solide gebautes Haus, in welchem zur Zeit ein Kolonialwaarenhandel betrieben wird, zu verkaufen. Die innern Einrichtungen sind ganz geeignet zur Begründung jedes andern Geschäfts. Es befindet sich dabei ein größeres Hinterhaus und geräumiger Hofraum, nebst Bruchstück und Brauereiarbeiterechtigkeit. Zahlungsfähige Selbstkäufer werden in portofreien Anfragen alles Nähere erfahren.

[665] Gasthof-Verkauf. In der Provinzial-Hauptstadt Troppau, im österreichischen Schlesien, ist der große Gasthof zum „weißen Ros“ aus freier Hand zu verkaufen. Er enthält 17 Zimmer mit der nöthigen Einrichtung, sowie Schanz- und Passagier-Zimmer. Ferner gehören dazu Stallung auf 180 Pferde, eine Schmiede-Werkstätte, Reitschule, ein Salon mit Regalbahnen, sowie ein großer Garten mit Schanz-Einrichtung. Das Gebäude selbst ist massiv aus Steinen gebaut und mit Ziegeln gedeckt. Gefällige Anfragen bittet man an Otto Schülers Buchhandlung in Troppau zu richten, welche nähere Auskunft ertheilt.

[639] Ein Freigut in Nieder-Siegersdorf bei der Kreisstadt Freistadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Gut hat 465 Morgen Fläche, wovon 277 Morgen Acker, 70 Morgen Wiesen, 14 Morgen Hutung, 96 Morgen Busch, 3 Morg. Wege und Wasser, 5 Morg. Grase- und Obst-Garten, 2 Pferde, 34 St. Rindvieh, 90 Schafe. Preis 14,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann Ewald Franke in Freistadt.

[1170] Für einen Wurst-Fabrikanten oder Bäckersmeister ist in einer bedeutenden Garnisons-Stadt ein ganz geeignetes Gehaus, auf der lebhaftesten Straße, sofort zu verkaufen, bei geringer Anzahlung. Die wenige Konkurrenz sichert ein sehr rentables Geschäft. Frankirte Adressen unter A. B. 12 übernimmt zur Weiterbeförderung Hr. Liedtke in Breslau, Stockgasse Nr. 28.

[1211] Es wird ein ländlich gelegenes Haus mit Garten in einer Vorstadt Breslau's oder in einem angrenzenden Dorfe sofort zu miethe gesucht, da dasselbe binnen 14 Tagen bezogen werden soll. Adressen sind Neuschestrasse 38, 2 Treppen hoch, abzugeben.

[1184] Eine ländliche Wirthschaft, zur Odersdorf gehörig, ist wegen Familienverhältnissen ohne, oder mit allen Leberfrüchten und sämmtlichen Ackergeräthen sofort zu verkaufen. Das Nähere in der Trebnitzer-Thor-Expedition.

[1185] Verloren. Eine goldene Brosche mit mattgeschliffenen Blumen. Der ehrl. Finder erhält Klosterstraße Nr. 1b bei der Besitzerin des Hauses eine angemessene Belohnung.

[1185] Wagenverkauf. Ein Fensterwagen und eine halbgedeckte Chaise stehen billig zum Verkauf bei Wagenbauer G. Oßia, Hummeri 47.

Persian Sherbet. ein orientalisches, höchst angenehmes, erfrischendes, der Gesundheit zuträgliches moussirendes Getränk; ein bis zwei Theelöffel voll zu einem Glase Wasser.

[54] Piver & Comp., Ohlauerstrasse 14. Ein noch sehr gut erhaltener Kirschbaum-Flügel ist wegen Mangel an Raum preismäßig zu verkaufen Mäntelergasse Nr. 1, 2 St. [1198]

Damen, welche 2 Strümpfe mit 4 Nadeln auf einmal zu stricken erlernen wollen, erfahren Näheres goldne Radegasse 16, 2 Stiegen.

Julius Hainauer's Buch- u. Musikalienhandlung in Breslau, Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Musikalien aus allen Zweigen der Literatur und gewährt beim Ankauf die billigsten Bedingungen. Mit demselben sind verbunden I. Musikalien-Leih-Institut. Dies Institut, das jetzt circa 60,000 Nummern (laut den 3 Catalogen) umfasst, wird fortwährend durch neue Anschaffungen bereichert. Abonnements mit und ohne Prämie zu den öfters publicirten billigsten Bedingungen können von jedem Tage an beginnen. Die Prämie kann in Büchern oder Musikalien entnommen werden. Cataloge 1-3 stehen käuflich oder leihweise zu Diensten. Prospekte gratis. II. Deutsche, französische und englische Leih-Bibliothek, ganz neu gegründet und durch fortwährendes Aufnehmen aller in ihr Fach schlagenden Neuigkeiten vermehrt. Abonnements zu 5, 7 1/2, 10, 12 1/2 Sgr. monatlich etc. können von jedem Tage an beginnen. Hiermit verbunden ist ein Lesezirkel der neuesten Erscheinungen der Belletristik, Memoiren-Literatur, Geschichte, Reisen, à 3 Thlr. vierteljährlich, mit 8 Thlr. resp. 12 Thlr. Prämie, jährlich aus Büchern oder Musikalien wählbar. Ohne Prämie zu 1 1/2 Thlr. quartaliter. Das Neueste wird in beiden Instituten sofort mehrfach angeschafft.

Mit Kaiserl. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bair. Allerh. Approbation. DR. BORCHARDT'S Kräuter-Seife (in versiegelten Original-Päckchen à 6 Sgr.) DR. HARTUNG'S CHINARINDEN-ÖL (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.) KRÄUTER-POMADE (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln, à 10 Sgr.) Dr. Suin de Boutemard's ZAHN-PASTA (in 1/4 und 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

- Alleinige Depots für Breslau in den Handlungen von Gebrüder Bauer, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11 und von Henniger u. Co., Schweidnitzerstraße Nr. 52, so wie auch für: Bernstadt, P. D. Kasper, Grünberg, Fr. Weiß, Müstkan, M. Radefey, Sagan, Rud. Balke, Benken, A. D., W. Helmich, Gubran, A. Ziehl, Salzbrenn, C. F. Horand, Benken Derschl., P. Mühsam, Gütentag, H. Lewinstamm, Rafael, L. A. Kallmann, Samter, W. Krüger, Birbaum, J. M. Strich, Gabelschwerdt, Franz Jonas, Ramsau, Heinrich Grüner, Schmiedeberg, W. Nibel, Volkshain, C. Schubert, Haynau, A. E. Fischer, Meisse, Jos. Elguth, Schmiegel, Wolf Sohn, Bries, C. Madorf, Hermsdorf, W. Karwath, Neumarkt, C. J. Nicolaus, Schneidemühl, J. Eichardt, Bromberg, C. F. Beileites, Hirschberg, J. G. Dietrichs W., Neurode, J. F. Wunsch, Schönau, Fr. Menzel, Bunzlau, Karl Baumann, Hoyerswerda, J. Balisch, Neusalz a. D., C. Höppler, Schönlanke, L. Keffmann, Canth, B. Becker, Janer, S. W. Schubert, Neustadt D/S., J. F. Heinisch, Schubin, C. L. Albrecht, Carollath, C. J. Marowsky, Kempen, Gottsch. Fränkel, Neustädtel, A. Uthemann, J. Schweidnitz, A. Greiffenberg, Charlottenbrunn, C. E. Seyler, Kosel, J. G. Worbs, Königshütte, C. J. P. Schöden, Rimpfisch, Ed. Schick, Schwerin, M. Müller, Chodziezen, Kammerer Breite, Czarnikow, Ernst Wolff, Kosten, B. Landsberg, Nisch, Dirc u. Co., Sohran Derschl., J. Mura, Sprottan, J. G. Rümpler, Falkenberg, E. Breslauer, Krenzburg, F. Kuhnert, Dels, C. W. Eschrich, Stein, J. Warmuth, Feitenberg, W. H. Strauß, Krotzschin, A. C. Stod, Ohlau, H. C. Marr, Strehlen, J. F. Schreyer, Filchner, Heim. Brode, Landeshut, A. C. Mohrbach, Dypeln, Dombrowsky u. Lichtwitz, Gr.-Streblitz, G. F. Krause, Frankenstein, C. F. Schörner, Laubau, C. G. Burghardt, Patschkau, A. F. Hante, Trachenberg, A. Suft, Freiburg, W. Kraus, Freistadt, M. Saueremann, Leobschütz, M. Teichmann, Pisse, J. E. Hansen, Trebnitz, F. E. Schmidt, Glas, Joseph Siegel, Pignis, F. Tilgner, Lissa, J. L. Paulsen, Trzenow, W. Bachmann, Gleiwitz, H. Langer, Glogau, Veitshneider u. Co., Lobien, E. H. Eltisch, Waldenburg, G. Hammer u. Co., Gnefen, J. B. Lange, Glogau, Veitshneider u. Co., Löwenberg, J. C. H. Eschrich, Wollan, E. A. Kobylesty, Grelitz, Apotheker W. H. Mitscher, Lublitz, J. J. Peschke, Lüben, C. W. Biesler, Medzibor, F. Dietrich, Wollstein, D. Friedländer, Goldberg, F. A. Bogel, Grätz, Rud. Mügel, Metzeritz, A. F. Groß u. Co., Neichenbach, G. F. Kellner, Wogrowicz, J. E. Biemer, Greiffenberg, W. Brautmann, Grottkau, Julie Merzbies, Militsch, H. J. Erzel, Nybnitz, A. Siemeginski, Zoben, W. A. Witschel.

[501] Tapeten eigener Fabrik, in den neuesten Dessins, und grün und bunt gemalte berliner Rouleaux in allen Dessins offerirt zu Fabrikpreisen: A. Glasemann, Ohlauerstraße Nr. 74, erste Etage. Ein ruhendes Mädchen in Lebensgröße in der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlung von G. Zeiller, anatom. Modelleur, Ohlauerstadtgraben 20, vis-à-vis dem Tempelgarten. Von Früh 8 Uhr bis Abends geöffnet. Entree 5 Sgr. [1167]

